

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

29.11.2017

988.

Schriftliche Anfrage von Urs Fehr und Stefan Urech betreffend Fangewalt zwischen den Anhängern der städtischen Fussballclubs, Gründe für die vermehrten Übergriffe und Resultate der Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Fussballclubs sowie mögliche Massnahmen im Stadion

Am 30. August 2017 reichten Gemeinderäte Urs Fehr und Stefan Urech (beide SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2017/292, ein:

In der Stadt Zürich werden immer wieder Anhänger des Fussballclubs «Grasshopper Club Zürich» (GCZ) von Anhängern des zweiten stadtzürcher Clubs «FC Zürich» (FCZ) überfallen und körperlich verletzt, vermehrt sogar unabhängig davon, ob an diesem Tag ein Fussballspiel stattfindet oder nicht. Eine der letzten Eskalationen wurde im Tages Anzeiger vom 2. August 2017, Seite 19, eindrücklich beschrieben. Auch während des ersten Spiels der laufenden Saison (dem Derby) war im Stadion eine aggressive Stimmung zu spüren. In beiden Kurven verummten sich Fans während dem Spiel unter einer grossen Decke und verbrannten anschliessend Fan-Utensilien des gegnerischen Teams.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es bei der Stadtpolizei eine Taskforce /Arbeitsgruppe, die sich mit dieser Problematik beschäftigt?
2. Gab es im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen Verhaftungen von FCZ - Anhängern? Falls ja, wie viele? Falls nein, warum nicht?
3. Wie erklärt es sich der Stadtrat, dass trotz der beiden Fan-Beauftragten, die gemäss eigenen Aussagen die Gewaltprävention als eines ihrer höchsten Ziele deklarieren und erfolgreiche Arbeit leisten, solche Übergriffe zu- statt abnehmen?
4. Wurden die jüngsten Übergriffe mit den Verantwortlichen der Fussballclubs thematisiert? Falls ja, was sind die Resultate dieser Gespräche? Falls nein, weshalb haben keine solchen Gespräche stattgefunden?
5. Welche Schritte werden unternommen, damit sich zukünftig gewaltbereite Personen im städtischen Stadion während eines Spiels nicht verummten, keine Gegenstände verbrennen können und dass man als Anhänger eines Fussballclubs nicht mehr damit rechnen muss, tätlich angegriffen zu werden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Gibt es bei der Stadtpolizei eine Taskforce /Arbeitsgruppe, die sich mit dieser Problematik beschäftigt?»):

Bei der Stadtpolizei Zürich befasst sich die Fachgruppe Gefahrenabwehr und Einsatz der Einsatzabteilung mit der Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen. Sie ist sowohl im präventiven als auch im repressiven Bereich tätig. Die Stadtpolizei Zürich ist in stetigem Kontakt mit Vertretenden der Fussballclubs und den Fans. Sie ist ebenfalls vertreten im städtischen Steuerungsausschuss Sport ohne Gewalt. In diesem Gremium unter der Leitung des Vorstehers des Sicherheitsdepartements und des Vorstehers des Schul- und Sportdepartements wird die Problematik seit mehreren Jahren mit den Clubleitungen von FCZ, GC und ZSC, den Vertretungen des Sportamts, des Sozialdepartements, der Staatsanwaltschaft sowie der Kantonspolizei diskutiert.

Zu Frage 2 («Gab es im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen Verhaftungen von FCZ – Anhängern? Falls ja, wie viele? Falls nein, warum nicht?»):

Die Ermittlungen auch zu den jüngsten Ereignissen vom Zürcher Derby FCZ gegen GC am 21. Oktober 2017 wurden aufgenommen. Es kam zu einzelnen Verhaftungen. Weitere Angaben können aus ermittlungstechnischen Angaben nicht gemacht werden.

Zu Frage 3 («Wie erklärt es sich der Stadtrat, dass trotz der beiden Fan-Beauftragten, die gemäss eigenen Aussagen die Gewaltprävention als eines ihrer höchsten Ziele deklarieren und erfolgreiche Arbeit leisten, solche Übergriffe zu- statt abnehmen?»):

Sozioprofessionelle Fanarbeit ist eine wichtige von mehreren Massnahmen im Bereich Prävention, welche seitens Club und Stadt bisher ergriffen wurden. Fanarbeit alleine kann daher gewalttätige Vorkommnisse nicht vollumfänglich verhindern oder ausschliessen – zumal die Fanarbeitenden bei Vorkommnissen nicht als Interventionseinheit dienen. Das Ziel sozioprofessioneller Fanarbeit ist es vielmehr, eine langfristig positive und präventive Wirkung zu erreichen. Die Fanarbeitenden bearbeiten insbesondere mit jungen Fans Themen wie Vandalismus, Gewalt, Rassismus oder Sucht, damit solchen Tendenzen frühzeitig und präventiv entgegen gewirkt werden kann.

Zu Frage 4 («Wurden die jüngsten Übergriffe mit den Verantwortlichen der Fussballclubs thematisiert? Falls ja, was sind die Resultate dieser Gespräche? Falls nein, weshalb haben keine solchen Gespräche stattgefunden?»):

Die jüngsten Ereignisse beim Zürcher Derby FCZ gegen GC vom 21. Oktober 2017 wurden mit den Sicherheitsverantwortlichen der beiden Clubs thematisiert. Sie distanzieren sich von den gewalttätigen Fans. Die beiden Clubs FCZ und GC haben in einer gemeinsamen Medienmitteilung den Behörden und der Stadtregierung Unterstützung bei konkreten Massnahmen zu Vermeidung von Gewalt rund um Fussballspiele in der Stadt Zürich zugesichert. FCZ und GC schaffen ein lokales Experten-Gremium mit dem Ziel, die verschiedenen Erfahrungen im Bereich der Fanarbeit und der Gewaltprävention im Club-Fussball zu adaptieren. Der Sicherheitsvorsteher hat die Gewalteskalation an einer Medienkonferenz verurteilt.

Zu Frage 5 («Welche Schritte werden unternommen, damit sich zukünftig gewaltbereite Personen im städtischen Stadion während eines Spiels nicht vermummen, keine Gegenstände verbrennen können und dass man als Anhänger eines Fussballclubs nicht mehr damit rechnen muss, tätlich angegriffen zu werden?»):

Die Sicherheit im Stadion ist primär Sache der Clubs. Straftaten werden von den Stadionbetreibenden der Polizei gemeldet. Gewalt bei Sportveranstaltungen ist ein gesamtschweizerisches Problem, mit dem sich die Polizeikorps und die Bewilligungsbehörden seit Jahren befassen. Mit der Einführung des Hooligankonkordats konnte eine Grundlage für verbesserte Massnahmen gegen Einzeltäterinnen und Einzeltäter geschaffen werden. Die Stadtpolizei Zürich nimmt schweizweit eine führende Rolle im Bereich der Bekämpfung von Gewalt an Sportveranstaltungen ein. Im Jahr 2016 wurden durch die Stadtpolizei Zürich 14 Rayonverbote und 8 Meldeauflagen verfügt. Im Rahmen von Strafverfahren wurden im gleichen Jahr 67 Täter identifiziert.

Der Aufwand der Polizei, im Umfeld der Fussballspiele für Sicherheit zu sorgen, hat sich mit der diesjährigen Rückkehr des FCZ in die oberste Liga wieder vervielfacht. Die Trennung der gewaltbereiten Fangruppierungen sowie der Schutz Dritter im direkten Stadionumfeld generiert grossen Aufwand für die Einsatzkräfte.

Vor dem Stadtrat

der stellvertretende Stadtschreiber

Michael Lamatsch